

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretnig Nr. 136.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierthalbjährlich ab Schalter 1 M. bei freier Zustellung durch Boten h. aus 1 M. 20 Pf., durch die Post 1 M. exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gepaßtene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. J. Schöne Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gesuchten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 32.

Sonnabend, den 20. April 1895.

5. Jahrgang.

Donnerstag den 25. April 1895 Viehmarkt in Ramenz.

Örtliches und Sächsisches.

Bretnig, den 20. April 1895.

Bretnig. Am 1. Mai d. J. wird, wie wir hören, die Reihe der hiesigen Geschäfte um ein Glied vermehrt werden, da am genannten Tage im Hause der Frau vom Gäbler ein Barbier seine Betriebsstätte aufzuschlagen wird. Dadurch dürften die Wünsche so vieler hiesiger Ortsbewohner ihre Erfüllung erreichen.

Vor einem zahlreich versammelten Auditorium konzertierte am vergangenen Dienstag der gemischte Chor des Turnvereins zu Hauswalde im Hartmannischen Saalhofe dagebst. Das Programm war sehr reichhaltig und wurde gut vorgetragen. Besondere Anerkennung fanden der Soloengang des Fr. Oswald und der Chorgesang „Edelweiss und Alpenrose“, welch letzteres Stück zu wiederholen allgemein verlangt wurde. An das Konzert schloß sich ein Tanzchen, an dem man sich sehr zahlreich beteiligte.

Der „Reichsanzeiger“ hat jetzt bekannt gegeben, daß in letzter Zeit mehrere falsche Reichsklassenscheine angehalten worden sind. Die Reichsschulden-Beratung schreibt nun eine Belohnung von 3000 Mark demjenigen zu, welcher den Verfertiger oder wissenschaftlichen Verbreiter darstellt ermittelt und nachweist, daß er zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann.

Mit dem 10. April hat im Königliche Sachsen die Schonzeit für die sogen. Sommer-Saechsche begonnen. Dieselbe dauert bis mit dem 9. Juni. Während dieser Zeit dürfen diese Fische in liegenden Gewässern nicht gefangen und überhaupt weder zeitig, noch verkauft, noch zum Zwecke des Verkaufs versendet werden. Die Fische sind: Eier, Zander (Sander), Raps (Raps), Raap, Schied, Blei (Brachsen), Brassen, Mainzisch (Alse), Finne, Aland (Kerfling), Barbe, Döbel, Schlei, Aisch (Aische), Karander, Rosfeder, Bach, Blotauge (Blöze), Schmerl, Weißfisch und Schrei. Von den übrigen Saechschen Fischen durften daher während dieser Schonzeit lediglich auf dem Markt erscheinen: Lachs, Lachsforelle, Bachforelle, Karpfen, Hecht, Kal und Kaltwaupe. Die Schonzeit für Krebsen ist am 1. November begonnen hat, dauert noch bis mit dem 31. Mai.

Wie verlautet, trifft Se. Majestät der Kaiser am 23. April mittags, von der Wartburg kommend, in Dresden ein, um Se. Majestät dem Könige, wie im Vorjahr, dann an der Parade auf dem Almühleplatz teilzunehmen.

Der Kantonschwindler Fritz, welcher vor einigen Tagen einem Ingenieur in Dresden um 700 M. geprellt hatte, ist in Schandau verhaftet worden.

Eine schreckliche Szene ereignete sich am ersten Ostermontag nachmittags in einer Straße im Triebischthale bei Meißen. Ein 32 Jahre alter, in der dritten Etage eines dortigen Hauses wohnendes Fräulein stürzte sich aus einem Fenster ihrer Wohnung auf die Straße herab. Trotzdem die unglückliche erst auf die Drähte der Telepholeitung fiel, wurde doch die Wucht des Falles nicht vermindert, sondern sie erlitt einen Genick- und Schädelbruch, welche schwere Verletzung den Tod nach wenigen Augenblicken her-

beiführten. Der Beweggrund zu diesem Selbstmord ist nicht bekannt.

Auf der Schiffswerft zu Blasewitz ist man eifrig damit beschäftigt, nicht weniger als fünf Personendampfer fertigzustellen. 3 von ihnen sind und zwar die Dampfer „Stadt Wehlen“, „Saronia“ und „Dresden“ sind bereits seit längerer Zeit in Dienst. Dieselben wurden seit Einstellung der Schiffsahrt einer durchgreifenden Reparatur und teilweise Umänderung unterzogen und werden, sobald ihre Fertigstellung erfolgt sein wird, ihrer Bestimmung wieder zugeführt. In den Werkstätten arbeitet man weiter an zwei neuen Dampfern, deren Stapellauf in den nächsten Wochen bereits erfolgen soll. Die Fahrzeuge werden die Namen „Prinzessin Luisa“ und „Prinz Friedrich August“ tragen. Es werden dies die beiden letzten Schiffe sein, die auf der Blasewitzer Werft erbaut werden. Die nächstfolgenden Fahrzeuge müssen auf der Laubegarter Werft ausgeführt werden, wenn der geplante Kaufabschluß zu Stande kommt.

Ein furchtbare Eisenbahnunglück passierte kürzlich in der Nähe der Braunschen Fabrik an der Hochsburger Eisenbahnbrücke bei Lunzenau geschehen müssen, wenn der Nachhalt, den ein oder mehrere Personen geplant hatten, gelungen wäre. Nach 9 Uhr abends wurde von ruchloser Hand eine Eisenstange so auf das Gleis gelegt, daß der Zug hätte entgleisen und die hohe Brücke in die Mulde hinabstürzen müssen. Ein Mann, der die Strecke gegangen ist, hat die Schiene liegen sehen, das Hindernis aber allein nicht beseitigen können, weshalb er den nächsten Bahnhörter holte. Raum waren dieselben mit der Befestigung fertig, als der 10 Uhr fällige gemischte Zug die Strecke passierte.

Der Streit der Knopfarbeiter in Schmolln, der nun schon viele Wochen lang währt, scheint kein Ende zu finden. Schon haben die niederländische Behörde und Private, das Landratsamt und Ministerium sich bemüht, Fabrikanten und Arbeiter zu versöhnen. Tage lange Signungen haben stattgefunden und die eingehendsten Beratungen sind geprägt worden, aber alles ist ohne Erfolg gewesen. Die Streikenden verlangen, daß alle Ausständigen wieder eingestellt werden und das wird von den Fabrikanten beharrlich verwiesen. Die Stadt hat von dem Streite unberührte Verluste und die Industrie leidet schwer dorunter.

Im Spreewalde hat endlich nach einigen Tagen das Hochwasser zu fallen begonnen. Welche bedenkliche Höhe es erreicht hatte, geht daraus hervor, daß es zwischen Lubbenau und Lubben bei dem Dorfe Nagow mit dem Bahnsörper der Berlin-Görlitzer Eisenbahn gleichstand. Es mußten Vorkehrungen getroffen werden, daß der Damm nicht durchbrochen würde. Außerdem mußte die gefährdete Stelle Tag und Nacht bewacht werden. Als Glück ist es zu bezeichnen, daß kein heiliger Ostwind herrschte. Seit dem Jahre 1865, in welchem die Berlin-Görlitzer Eisenbahn eröffnet wurde, ist noch nie ein so hoher Wasserstand verzeichnet worden, wie in diesem Frühjahr.

Bei Saffi in Marollo wurde am 8. April der aus Leipzig kommende Geschäftsrifende Rockstroh ermordet. Eine amtliche Nachricht aus Saffi besagt hierüber: Rockstroh wurde noch lebend nach Saffi gebracht;

er hatte eine tiefe Dolchwunde rechtsseitig in den Rippen, eine andere tiefe Stichwunde links im Unterleib und eine am Hinterkopf. Das rechte Ohr war abgeschnitten. Wie das „Neuerliche Bureau“ aus Tanger meldet, ist Rockstroh, der von 12 Mauren überfallen wurde, seinen Wunden erlegen. Man hatte ihm drei Tage lang, ohne Hilfe zu leisten, in einem Duar liegen lassen. Der deutsche Consul in Mogador ist in Tanger eingetroffen. Die Wege, besonders die um Casablanca, Mazagan und Saffi, sind sehr unsicher. Über die Persönlichkeit des Ermordeten schreibt das „L. T.“: Rockstroh war ein geborener Leipziger, 26 Jahre alt und unverheiratet. Er hatte bei Hirsch und Ritter gelernt und reiste später für die Firma Weidert und Ente, da er mehrere Sprachen beherrschte und auch des Arabischen, das er bei einem früheren zweijährigen Aufenthalt in Marocco gelernt hatte, mächtig war. Seine letzte Reise, von der er nicht wieder zurückkehrte sollte, trat er im November vorigen Jahres an; zunächst besuchte er Spanien und später die Nordküste von Afrika, wo er noch einige Monate im Auftrage seines Gehefts zu bleiben gedachte. Rockstroh, um den die Leipziger lebende Mutter und mehrere Geschwister trauern, wird als ein außerordentlich befähigter Kaufmann geschildert.

Wegen verschmähter Liebe schoß sich im Juli vor. Jo. im Johannishale der Leipzig ein 20 Jahre alter Kommiss aus Koitbus mit einem Revolver in die Brust, genauso jedoch von der erkrankten Verlegung. Neulich hat derselbe heiliegende Mensch wiederum und zwar in der Nähe der Wohnung der von ihm Angebeteten, einen Selbstmordversuch durch Bergsteigen in Szene gesetzt, der aber wiederum ohne schwere Folgen vorübergehen wird.

Zur Begründung einer antisemitischen Volkspariet waren am Dienstag 19 Delegierte aus verschiedenen Teilen Deutschlands in Leipzig versammelt. Unter den Anwesenden befanden sich auch die Reichstagsabgeordneten Böckel und Ahlwardt. In langer Meinungsvorwahl, der bis abends 9 Uhr dauerte, wurde das Organisations-Parteiprogramm beraten und in den Hauptpunkten entworfen. Die entgültige Festlegung des Parteiprogramms soll in einer größeren Parteiversammlung erfolgen, deren Einberufung für Mitte dieses Jahres geplant ist. Erwähnt sei noch, daß vorläufig über die Einzelheiten der Beratungen Still-schweigen gewahrt werden soll.

Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich am Montag Morgen in der Moritzstraße 11 in Leipzig. Dort versuchte die Witwe Murrhausen ihre 21jährige Tochter zu töten, indem sie ihr mehrere Hammerschläge auf den Kopf versetzte. Noch lebend wurde das Mädchen in's Krankenhaus, die Mutter aber, welche die That in einem Anfälle von Wahnsinn verübt, in die Irrenanstalt gebracht.

Der Bauunternehmer Hädrich, durch dessen niedrige Bauweise am 20. November v. J. ein großer Neubau in der Charlottenstraße in Radebeul zusammenbrach und der Tod einer größeren Zahl von Arbeitern erfolgte, wird sich kommenden 6. Mai vor dem sächsischen Landgericht zu Leipzig zu verantworten haben.

Kirchennachrichten von Dannewitz
Sonntag Quasimodogenitii: Frühamt,

Beichte 7½ Uhr vorm. nachm. 2 Uhr:
Missionssunde.

Getauft: Moriz Martin, S. d. J. A. Bientert, Hausbesitzer u. Sattlers in B. — Meta Frida, T. d. G. J. Rosenkranz, S. u. Schuhmachers in H. — Max Martin, S. d. E. H. Frenzel, Dominialhäuslers u. Manglers in H. — Lina Olga, T. des D. J. Richter, E. und Fabrikarbeiters in B. — Marie Auguste, T. des E. M. Schuster, Tagarbeiters in H. — Erich Max Johannes, S. des M. H. Gebler, Fabrikbesitzers in B. — Getraut: Moriz Hermann Claus, Posthilfsbote in B., mit Ida Klara Mengel in B. — Hugo Florens Seifert, Fabrikarbeiter in B., mit Lina Bertha Anders, Fabrikarbeiter in B.

Beerdigt: Otto Martin, S. d. O. Wilde, Druckers in H., 4 M. 28 T. alt. — Friedrich August Grundmann, Hausbes. und Zimmermann in B., 65 J. 6 M. 15 T. alt. — Fr. Wilhelmine Richter geb. Schöne in H., 4 J. 5 M. 15 T. alt.

Kirchennachrichten von Frankenthal vom 1. bis 15. April 1895.

Getauft: Ida Frida, des Leinwandlers Richter in Bretnig T. — Bruno Mor. des Hausbesitzers und Maurers Steglich in Frankenthal S. — Anna Meta, des Schuhmachers Grosmann in Frankenthal T. — Bruno Alfred, des Hausbesitzers und Webers Kunath in Frankenthal S.

Getraut: Der Fabrikarbeiter Gustav Hermann Steglich in Groß-Harthau mit Johanne Pauline Kreischmar in Frankenthal.

Sonntag Quasimodogenitii: früh 8 Uhr Beichte und Kommunion, vorm. 1½ Uhr Hauptgottesdienst, nachm. 1½ Uhr Katechismusunterredung mit den konfirmierten Söhnen von Frankenthal und Bretnig.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Births-Register. An Geburten wurden eingetragen: Rudolf Kurt, S. des Stationsassistenten der Staatsbahn Eugen Ad. Greger.

Die Anordnung des Außengebotes haben beantragt: Alwin Julius Reyn, Schmiedmitl. mit Hulda Pauline Schreier. — Adolf August Erdmann Schulz, Müller, mit Agnes Thelia Schurig.

Heirats-Register. Die Ehe schlossen: Friedrich Wilhelm Gehrmann, Dienstleichter, mit Minna Auguste Michel.

Todes-Register. Als gestorben wurden eingetragen: Charlotte Salome Ziegenbalg geb. Schöne, Witwe des Bandwebers Siegfried August Ziegenbalg, 74 J. 5 M. 16 T. alt. — Max Willibald, S. des Autschers Julius Edwin Schurig, 12 T. alt. — Paul Ernst, S. des Schmiedes Johann Ernst Fels, 1 J. 4 M. 7 T. alt.

Dresdner Schlachtwiehmarkt den 16. April 1895.

Auf dem letzten Schlachtwiehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 444 Rinder, 910 Schweine, 750 Hammel und 200 Kälber, in Summa 2284 Schlachtfüchsen. Für den Jener Schlachtwiehmarkt von Kindern dieser Sorte wurden 60—64 M. für Mittelware einschließlich guter Kühe wurden 55—58 M., für leichtere Stücke 45—50 M. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 65—66 M., das Paar Landhammel in der selben Schwere 59—62 M. Der Jener lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 40—42 M. propter Wohl. Hierzu 56—58 M.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Kaiser wird sich am 19. d. von Berlin nach Weimar begeben, von dort nach Schlesien und sobann nach Karlsruhe fahren, von wo der Monarch am Abend des 1. Mai die Rückreise anstreben und am 2. Mai früh im Neuen Palais einzutreffen gedenkt, wohin inzwischen die Übersiedelung der kaiserlichen Familie erfolgt sein dürfte.

* Am Ostermontag empfing Fürst Bismarck eine ans etwa 70 Herren und Damen bestehende Gläubung und Reputation aus Österreich, besondere auch die Vertreter deutscher studentischer Verbindungen.

* Zur Regierungspolitik will der Hamburger Korresp. aus besturierter politischer Kreisen erfahren haben, daß eine Zulassung des Jesuitenordens nach wie vor ausgeschlossen ist. Gher sei mit einem Entgegenkommen gegen die sozialpolitischen Wünsche des Zentrums zu rechnen.

* Die beabsichtigte Novelle zum preußischen Vereinsgesetz soll nach Blättermeldungen nur in dem Falle von der Regierung dem Landtage unterbreitet werden, daß die Urmütz Vorlage vom Reichstag abgelehnt wird.

* Wie gegen Leist, so soll auch gegen den Professor Wehla u. das Disziplinarverfahren wegen der afghanischen Vorgänge eingeleitet werden. Das Auswärtige Amt ist mit dem preußischen Justizministerium darüber in Verbindung getreten. Schwierigkeiten wegen der Zuständigkeit des Geschäftshofes, — da Wehla Reichsbeamter, aber preußischer Professor war — sollen die Einleitung der Untersuchung bisher verzögert haben.

Oesterreich-Ungarn.

* Die Ankunft Franz Rossuths in Budapest, welcher in Tapolca zum Abgeordneten gewählt worden ist, gab Veranlassung zu stürmischen Ovalationen. Die Pferde des Wagens, in welchem Rossuth den Bahnhof verlassen wollte, wurden ausgepannt. Unter Elouren und unter Absingen von Freiheitsschreien wurde der Wagen von jungen Leuten bis zur Wohnung gezogen. Rossuth begab sich auf den Balkon und hielt dabei eine Ansprache an die entzückte Menge.

Frankreich.

* Die französische Budgetberatung ist nachgerade zu einer Art Komödie geworden. Kammer und Senat stritten sich schon wochenlang um verschiedene Staatspositionen, ohne zur Einigung zu gelangen, und so wanderte denn das Budget in den letzten Tagen von einer parlamentarischen Adversität in die andere. Endlich am 13. d. hat die Deputiertenkammer den Staat nach den Wünschen des Senats angenommen und sich sodann bis zum 14. Mai vertragen.

* Auf Madagaskar haben die französischen Truppen in Maravano an der Westküste die Hobas geschlagen.

England.

* Das englische Parlament hat am Freitag ein neues Oberhaupt in der Person des ministeriellen Kandidaten Carlisle Gullif gewählt und ist darauf in die Ferien gegangen. Die Wahl war entgegen den Wünschen der Regierung eine reine Parteidurchsetzung. Der ministerielle Kandidat siegte nur mit elf Stimmen Mehrheit. Auch der Sekretär des bisherigen Sprechers Viscount Duncannon hat seine Entlastung wegen wichtiger Familiengeschäfte gegeben, was der Regierung einige Schwierigkeiten bereiten dürfte, da nunmehr niemand vorhanden ist, den Sprecher in sein Amt einzuführen. Dem früheren Sprecher Beel wurden großartige Ehrungen erweisen. Er dürfte ins Oberhaus berufen werden.

* Der aus Rom zurückgekehrte Kardinal Baumgarten soll der Ansicht sein, daß die Stunde der Wiedervereinigung der anglikanischen Kirche noch nicht gekommen sei. Das Schreiben des Papstes sei daher verfälscht. Dem gegenüber wird gemeldet, daß ein Teil des katholischen Clerus entgegengesetzter Ansicht sei. Der anglikanische Erzbischof von Canterbury erklärte die Vereinigung der beiden Kirchen als eine illu-

möglichkeit, so lange der Papst nicht 39 Artikel der anglikanischen Kirchencharter annehme.

* Der zweite Sohn des Emirs von Afghanistan, Masruka Khan, welcher schon die Reise nach Indien angetreten hat, wird Mitte fünfziger Monate in England eintreffen. Die englische Regierung ließ dem Emir fragen, er möge, wenn er selbst nicht die Königin in England besuchen könne, irgend einen seiner Söhne ansiehe seiner senden. Die Wahl fiel auf Masruka Khan und wird derselbe deshalb Gast der Königin in England sein.

Italien.

* Der Capitale zufolge durfte die italienische Reise des Königs der Belgier in Zusammenhang stehen mit der Verlobung des Prinzen von Neapel mit der Prinzessin Clemenzia von Belgien. Die Verlobung werde in der Thronrede des Königs Umberto bei Eröffnung des Parlaments offiziell bekannt gegeben werden. (Wie oft schon ist der Kronprinz von Italien durch die Zeitungen verlobt worden?)

* Wegen Errichtung des Staatsanwalts Amts wurde die Verhandlung des Prozesses Giolitti vor dem Kassationshof auf den 22. April verlängert.

Spanien.

* Aus Anlaß des Karfreitags hat die Königin-Regentin 15 zum Tode verurteilte Verbrecher begnadigt.

* Der cubanische Aufstand hat um so größere Erfolge, je beruhigender Nachrichten von Madrid aus in die Welt geschickt werden. So nahmen die Insurgenten am Anfang dieses Monats die Stadt Tampa. Am 3. April versuchten die spanischen Regierungstruppen das verlorene Terrain wiederzugewinnen, wurden jedoch mit einem Verlust von 45 Toten zurückgeschlagen. Der Verlust der Rebellen beträgt 15 Tote und 30 Verwundete. Die Nachricht, daß der Senat von Florida den Insurgenten von Cuba seine Sympathie ausgedrückt hat, wird in Madrid als Kolonialkreis als wenig beunruhigend angesehen. Man hofft immer noch, der Bewegung Herr zu werden, ehe noch den Insurgenten ernste Unterstützungen gewährt werden können.

* Einige Trupps von beschäftigungslosen Arbeitern durchsuchen die Provinz Cadiz und begehen zahlreiche Diebstähle.

Balkanstaaten.

* Die serbischen Wahlen geben fortgesetztes Anlaß zu groben Exzessen unter der dortigen Bevölkerung. So kam es nun auch im Schabak-Kreis zu blutigen Ausschreitungen. Dort erschienen die Präfekten in den Wahlorten mit dem Untersuchungsrichter und während sie die Wahlhinterwahlen, die gesetzwidrig gar nicht angekündigt waren, vornahmen, ließ der Untersuchungsrichter die oppositionellen Wähler scharenweise vorführen und sie wegen Sitzung der öffentlichen Ruhe verhaften. In Nišvar und Jeniševi wurden auf diese Weise 40 Wähler verhaftet. In Bosnien und mehreren anderen Orten vertrieben die oppositionellen Wähler die Richter und zwangen die Präfekten zur Flucht. In Užice ist der Vorsitzende des Fortschrittsausschusses erschossen worden. Das Kommando hat Schreden unter den Fortschrittler erzeugt.

* Die englische Regierung hat nunmehr die armenische Angelegenheit bei der Porte zur Sprache gebracht. Dabei soll sich nach halbmärtlicher Mitteilung eine Übereinstimmung der beiderseitigen Absichten beitragen. Die weitere Handlung der Angelegenheit ergeben haben, und es sei dem englischen Gesandten Currie mitgeteilt worden, daß eine türkische Kommission unter dem Vorsitz eines türkischen Palcha mit dem Studium der für Armenien geeigneten Reformen betraut sei. Der allgemeinen Annahme zufolge dürften die von den Botschaften der drei an der Untersuchung beteiligten Mächte bereits anerkannten Reformvorschläge angenommen werden, die die Hoheitsrechte des Sultans in keiner Weise verlegen.

Afrika.

* Aus Mittel-Afrika kommt über

Tripolis die Meldung, daß der bekannte Gründer Kabah, der das neue Reich im Süden des Sudan am Tschadsee gegründet hat, von dem König von Bornu besiegt und gefangen worden sei.

Asien.

* Nach privaten Telegrammen aus Japan, die in China eingetroffen sind, ist in Hiroshima bereits der Friede zwischen China und Japan geschlossen worden. — In Mutsu haben die chinesischen Behörden eine Bekanntmachung erlassen und in der ganzen nördlichen Mandchurien angehängt, wonin Preise auf die Kopie dreier japanischer Generale gesetzt werden, ebenso auf die Erhebung japanischer Geschütze, Gefangennahme von Offizieren, sowie auf alle zuverlässigen Nachrichten aus dem japanischen Lager. Für jeden der drei japanischen Generale, der verhaftet oder entführt wird, belohnt der Preis 10000 Taels; für jede erbeutete japanische Kanone 100 Taels; für jeden japanischen Offizier und für jede Information aus dem japanischen Lager 20 Taels.

Von Nah und Fern.

Herr v. Rose, dessen Freischreibung vor kurzem erfolgt ist, hat seine drei hauptsächlichsten Wideracher zum Zweck des Herausforderung. Einer derselben, der Hofmarschall v. Reischach, übernahm die Forderung für die beiden anderen Herren mit, womit Herr v. Rose einverstanden war. Das Duell stand am 18. d. im Grunewald statt und Herr v. Rose erhielt dabei einen Schuß in den Oberschenkel. Sein Verlust soll den Umständen nach ein gutes sein. Der Kater hat sich schon mehrmals nach dem Zustande des Verwundeten erkundigen lassen.

Major v. Wissmann weilt einige Tage in Berlin. Die Annahme scheint begründet zu sein, daß der Major nach Ablauf seines einjährigen Urlaubs weitere Verwendung im Kolonialdienst findet. Am 18. d. ist der Major nach Lauterberg zurückgekehrt.

Die Schneefahrt in Berlin hat für den vergangenen Winter einen Kostenaufwand von 1109702,30 M. erfordert.

Durch Nacht zum Licht. Große Freude herrschte am Karfreitag tritt in der Familie des in Berlin wohnenden Bankbeamten R. Die jetzt 20-jährige Frau des R. hatte vor einer Jahresfrist im Kindbettfeier ihr Augenlicht total verloren und alle Vermühlungen der berühmtesten Augendärzte des Kontinents, welche die Dame konsultiert hat, konnten ihr keine Hilfe verschaffen. Gestern früh nun wurde die R.che Familie plötzlich durch ein lautes Feuerwerkshorn der Frau R. erschreckt und gleich darauf herzte und lächelte die leichtere die Familienmitglieder im Freudentaumel. Frau R. hatte nämlich zum freudigen Erstaunen aller über Nacht nach zwölfmonatlicher Erblindung ihr Augenlicht wieder erhalten. Die Natur hatte sich in diesem Falle selbst geholfen — der StaaR war gebrochen.

Für die Hinterbliebenen der verunglückten Hochzeitsfeier sind bei dem Auschluß in Geestemünde, Bremerhaven und Lehe 74518 M. 27 Pf. eingegangen, darunter 800 M. von Prinz Heinrich; die Summe aller in Deutschland für diesen Zweck bisher aufgebrachten Gelder beläuft sich auf ungefähr 800000 M.

Ein frecher Raub wurde am 18. d. vormittag in Frankfurt a. M. ausgeführt. Ein Kassenbote der dortigen Gold- und Silbercheideanstalt wurde am Schalter der Reichsbank um 20000 Mark bestohlen. Der Thäter wurde verhaftet, der Betrag wurde in einem Bersteck vollzählig vorgefunden. Der Räuber ist ein Hochstapler, angeblich ein Engländer.

Unterschlagung im Amt. In Gera wurde am Mittwoch der Assistent Reitel der Ortskantonskasse wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet. Reitel verwaltete die Abteilung der Altersversicherung und hat seit einer Reihe von Jahren die von den Versicherten gezahlten Beiträge unterschlagen, indem er für die Beiträge keine Marken in die Kästen steckte.

Ein Attentat. In Nagy-Mihaly wurde in der Nacht zum Donnerstag gegen den ungarischen Abgeordneten Graf Stephan Szatran ein Attentat verübt, indem eine Pulver-Bombe in sein Schlafzimmer geworfen wurde. Der Schreiber wurde schwer verletzt, ein Soldat getötet. — In Lajbach blieb sein Haus unbeschädigt; zwei Personen wurden getötet.

Eine ganze Familie ist ermordet. In dem Dorfe Wejvalde bei Reichenberg in Böhmen ereignete sich ein schrecklicher Vorfall. Innerhalb weniger Tage wurden nämlich bei dem dortigen Dörfchen Elsner vier Familienmitglieder ermordet.

Sieben Jahre später wurde in der

nun ja, was ich auch an meine alte Mama geschrieben, daß ich Ihnen von Herzen gut bin, Rose, und mich glücklich fühlen würde, wenn Sie meine Frau werden wollten. So, nun ist es Gottlob heraus. Was antworten Sie?

In Roses Augen standen Thränen. „Herr Doktor,“ stotterte sie, „das überrascht mich.“

„Bitte Sie ja!“

„Das brauche ich nicht, Herr Doktor, denn leider spricht mein Herz nicht für Sie.“

„Nicht? O ich Armer!“

„Ich unbedeutendes Mädchen bin keine Frau für Sie, Herr Doktor.“

„O Rose,“ stöhnte er, „Sie wissen nicht, was Sie mir anhaben. Meines Bleibens ist hier nicht länger.“

Sie stand auf, und den Blick zur Erde gesenkt, entgegnete sie:

„Ich — werde mit niemand darüber reden.“

„Auch er erhob sich:

„Das wußte ich, Sie sind edel, Rose! Um so schmerzlicher ist mir Ihr entschiedenes Nein.“

Wenn Sie mir noch Hoffnung lassen hätten.“

„Die ich nicht erfüllen könnte? Nein, Herr Doktor, dazu schaue ich Sie doch zu hoch.“

„Ja, Sie sind edel; ich sage es ja.“

„Aber gerade deshalb muß ich ja auch fort. Ich würde sterben. Leben Sie wohl!“

Er wandte sich und ging dem Hause zu. Am anderen Tage erklärte er, gehen zu wollen. Die Horns kommen ihn trotz alles Zuredens nicht halten; er ging in der Thal.

Rose kam sich um Jahre gereizter vor.

„Rose, wie bin ich glücklich!“ kam Elsa einer

gelds. Reitel bezog 1500 M. Gehalt, für verschiedene „noble Passagiere“ verbrauchte er aber bedeutend mehr.

Der wegen Betrugs und Unterschlagung von etwa 120000 Mark verfolgte Hausmaler Hohn ist in Hamburg verhaftet worden.

Ein Spezial-Spißbube. Der Polizei in Rothheim bei Mainz ist es gelungen, einen berüchtigten Einbrecher, den Zigarettensieben Jo. Kraatz aus Düren zu verhaften. Eine Spezialität des Einbrechers war die Veräußerung von Zigarettenfabriken. Er ist beschuldigt, in verschiedenen Zigarettenfabriken zu Bingen, Gießen, Darmstadt, Mannheim etc. bedeutende Diebstähle verübt zu haben, außerdem ist er beschuldigt, in verschiedene öffentliche Gebäude eingebrochen und gestohlen zu haben.

Der Denkmalfonds, den der Deutsche Patriotenbund zur Errichtung eines Soldaten-Denkmales bei Leipzig“ gesammelt hat, ist bis jetzt auf 44000 M. angewachsen. Der Bund, der erst zehn Monate besteht, zählt bereits 45000 Mitglieder, welche nur mit 50-Pfennig-Beiträgen das Werk unterstützen haben. Die Gelder sind bei dem Rate der Stadt Leipzig niedergelegt.

Der Ankauf der Pleisensburg, in der sich gegenwärtig die Kaserne des Infanterieregiments Nr. 107 befindet, wurde von den Stadtverordneten in Leipzig in der letzten Sitzung mit 37 gegen 23 Stimmen befohlen. Der Kaufpreis beträgt 4 150 000 M., wozu noch die Abbruchkosten in Höhe von 460 000 M. und 217 770 M. Bauzinsen hinzukommen, so daß sich die Gesamtkosten auf 4 827 770 M. stellen. Auf dem nach Abbruch der Pleisenburg freiwerdenden Grundstück sollen nach Durchlegung einer Straße 21 Baustellen gebildet und zum Preis von 150 bis 400 M. für den Quadratmeter verkauft werden. Unter Zugrundeziehung solcher Preise hofft die Stadt auf einen Gewinn, der der Kaufsumme gleichkommt.

Verbreitung von Schulgärtner. Zu denjenigen Gemeinden, die im nächsten Frühling einen Schulgarten eröffnen werden, gehört Bönnigheim im Herzogtum Württemberg. Man hat die Vorlehrungen dafür so getroffen, daß 800 Schul Kinder je ein Beet des Gartens zur Bearbeitung und Pflege erhalten werden.

Zugewaschung in der Wiener Hofburg. Der Kaiser von Österreich nahm am Donnerstag Vormittag in der Hofburg die Zugewaschung bei 12 Greisen mit dem üblichen Ceremoniell vor. Anwesend waren die hier weilenden Erzherzöge und Erzherzoginnen, viele Hofwärterträger, Minister, die Botschafter und Gesandten.

Geheimnisvoller Fund. Bei dem Verlassen des in Wien eingetroffenen Schnellzuges der Westbahn entfiel am 18. d. einem jungen aus Paris kommenden Mann ein anscheinend mit roten Bonbons gefüllter Glaszylinder. Die Untersuchung des von einem Polizeibeamten aufgelesenen Inhaltes des Zylinders ergab das Vorhandensein eines sehr starken Sublimats, von dem eine Bille zur Tötung von zehn Personen hinreichend sein würde. Die Nachforschungen nach dem verdächtigen Reisenden sind angeordnet.

Ein heftiges Erdbeben hat in der Nacht vom 1. zum 2. Feiertage in ganz Niederösterreich, Istrien und Ober-Italien bis nach Benevent gewütet, das überall die schlimmsten Verheerungen angerichtet hat. In Cilli wurden durch zusammenstoßende Blauern zehn Personen schwer verletzt, ein Soldat getötet. — In Lajbach blieb sein Haus unbeschädigt; zwei Personen wurden getötet.

Attentat. In Nagy-Mihaly wurde in der Nacht zum Donnerstag gegen den ungarischen Abgeordneten Graf Stephan Szatran ein Attentat verübt, indem eine Pulver-Bombe in sein Schlafzimmer geworfen wurde. Der Schreiber wurde schwer verletzt, ein Soldat getötet. — In Roses Augen standen Thränen. „Herr Doktor,“ stotterte sie, „das überrascht mich.“

„Bitte Sie ja!“

„Das brauche ich nicht, Herr Doktor, denn leider spricht mein Herz nicht für Sie.“

„Nicht? O ich Armer!“

„Ich unbedeutendes Mädchen bin keine Frau für Sie, Herr Doktor.“

„O Rose,“ stöhnte er, „Sie wissen nicht, was Sie mir antun. Meines Bleibens ist hier nicht länger.“

Sie stand auf, und den Blick zur Erde gesenkt, entgegnete sie:

„Ich — werde mit niemand darüber reden.“

„Auch er erhob sich:

„Das wußte ich, Sie sind edel, Rose! Um so schmerzlicher ist mir Ihr entschiedenes Nein.“

Wenn Sie mir noch Hoffnung lassen hätten.“

„Die ich nicht erfüllen könnte? Nein, Herr Doktor, dazu schaue ich Sie doch zu hoch.“

„Ja, Sie sind edel; ich sage es ja.“

„Aber gerade deshalb muß ich ja auch fort. Ich würde sterben. Leben Sie wohl!“

Er wandte sich und ging dem Hause zu. Am anderen Tage erklärte er, gehen zu wollen. Die Horns kommen ihn trotz alles Zuredens nicht halten; er ging in der Thal.

Rose kam sich um Jahre gereizter vor.

„Rose, wie bin ich glücklich!“ kam Elsa einer

Tage darauf wurde sie bettlägerig und ging zu Bett an; dieser Zustand übertrug sich auf seine Frau, eine zweite erwachsene Tochter und den kleinen Sohn. Die vier Unglücklichen mußten im Verlauf des Gemeinde-Amtes von vier stolzen Männern so lange bewacht werden, bis die Lieferung der Bedauernswerten in die Prager Irrenanstalt veranlaßt werden konnte.

Von einer verheerenden Feuerbrunst ist der Stütz-Töpflis in Stein heimgesucht worden. Bis Freitag waren 28 Wohnhäuser und 24 Wirtschaftsgebäude eingefärbt worden.

Dammbruch. Der 160 Häuser zählende ungarische Ort Tarjan bei Kisbörzs ist infolge des Durchbrechens des Bahndamms von den Fluten der Theis überschwemmt und wie vom Erdboden weggespült worden; nur der Kirchturm ist noch sichtbar. Der angerichtete Schaden ist enorm.

Wieder ist ein deutscher Dampfer von einem englischen Schiff in den Grund gehoben worden. Die Barke "Indian Chief", aus Banff (in Wales) fuhr während der Nacht zum Ostermontag in der Nordsee in den Bremer Dampfer "George". Die Breitseite des Dampfers wurde zerstört und derselbe sank rapide. Die Mannschaft, dreißig an der Zahl, retteten sich in ein Boot und ruderten an die Barke, die sie in Dover landete. Die Mannschaft verlor all ihr Hab und Gut.

Während eines Stierkampfes in Barcelona hat sich ein erhebliches Unglück zugegriffen. Ein Stier überwand die Barriere und verwundete mit seinen Hörnern mehrere Personen. Durch einen wohlgeliebten Schuß eines Gendarmen wurde der Stier getötet, aber auch ein Zuschauer tödlich verwundet. Es entstand eine unbeschreibliche Panik. Das Publikum drängte in wilder Hast nach den Ausgängen.

In Marokko ist abermals ein Deutscher getötet worden. Es ist dies der Kaufmann Kochstroh, der zwischen Saffi und Mazagor verfallen, verbrannt und ermordet wurde. Die Kolonialbehörden haben sofort die nötigen Schritte zur Verfolgung der Täuber gethan.

Ein spanischer „Jack der Ausschläger“. Große Panik hat in Pola de Lena, einem Distrikt in Asturien, ein geheimnisvolles Verbrechen der rücksichtslosen Art hervorgerufen. Vor einigen Tagen verschwand plötzlich eine junge 23-jährige Schäferin, die in der Umgegend für eine Schönheit galt; ihre Herde war des Abends ohne sie in ihr Heimatdorf zurückgekehrt. Nach zweihändigen vergleichlichen Nachforschungen fand man die Unglückliche einige Kilometer weit von ihrem Heimatdorf in den Bergen auf das furchtbare Versteck gebracht. Ihr Haupt war vom Kumpfe gerissen, die Brüste abgeschlitten, ihr Unterleib völlig aufgeschlitzt und ganz nach der Art des mysteriösen Whitechapel-Berbrechers verstimmt. Ganz nach der Art des Londoner Bauchaufschlitters hatte auch hier der Morder einzelne Teile des Unterleibes mit sich genommen. Die Eingewölde lagen einige Schritte von dem Körper. Wenige Tage nach Entdeckung der Leiche der Unglücklichen wurde eine junge, auf dem Felde arbeitende Frau von einem Mann angegriffen, der mit gezücktem Dolche auf sie einbrang und sie zu ermorden suchte. Sie leistete demselben verzweifelten Widerstand und rief gleichzeitig um Hilfe, so daß der Morder schließlich davonfliehen mußte.

Gerichtshalle.

Berlin. Da müßt ich ja Herr von Stiel sind, wenn ich mir so'n Ehepaar lange aufhalten sollte. Es ist ja reine Lächerlichkeit, mit hier vorne Sachen beschäftigung zum Verkauf herzubringen, aber ich slope det der jehnte Herr Gerichtshof mit mang die Herren Schaffen nicht mein jüter Recht nich abstreiten wörd'n. — Vorj.: Sie sind der Dienstmann Schmidt? — Angell.: Ne, ich hab' ja Herr von Stiel sind. — Angell.: Ich bistet abherrscht, wenn' wieder jedrodet is, denn is jut. Wenn ich mir sollte zu ne Sachenbeschäftigung verleiten lassen, müßt ich ja Herr von Stiel sind. — Vorj.: Antworten Sie auf meine Fragen. Sie sind an einem Sonnabend Nachmittag zwischen fünf und sechs Uhr — Angell.: Ne, et war grade halb sechs — Angell.: Nun erzählten Sie weiter. — Angell.:

Da kam an mein Stand een Mann, wissen Se, so'n halb' Ehepaar, wo de andere Hälfte aber de fröhre von war, un wußt mir, ohne det er noch nur een Ton von sich gibt, blos immer so mit de Hände. Ich dhue, als merkte ic det nich, nu macht er "Ps", wissen Se, so als wie einer sein Fipseln oder sein Garo, na kurz un jut, sein Hundelsluff ruft. Nu, ic wer mir doch noch lummern lassen, da müßt ic ja Herr von Stiel sind. — Vorj.: Sie verlangen wohl, daß Ihre Auftraggeber Sie erst in wohlgesetzter Rede um Ihre Dienstleistungen bitten sollen? — Angell.: Ne, det mi grade nich, aber rannkommen, dicke rann un den Sprechkanismus in Bewegung leitet; ic bin doch kein Drohsenschreiber, wat uss'n Psiss hört. — Vorj.: Sie leisteten dem Winken keine Folge und warteten bis der Herr Ihnen sagte: — Angell.: Dienstmann, hat er gesagt, tragen Sie mal Männerstoffe in die Ruppinerstraße un in die Brunnenstraße. Ich jeh nu mit russ in den seine Wohnung un roch et leicht, det ic in eine Schneiderwerkstatt komme, det reizt mir nu schon von voornrecht. Seit ic von een Schneider um meine Braut bedrogen bin, kann ic den Schneider nich mehr ziehen. — Vorj.: Bleiben Sie bei der Sache! — Angell.: Also ic jeh nu mit russ an die Stoffe an, wissen Se, berichtet, vielleicht so zwee Centner schwer. Ich sage: Männerken, da kann ic bloß meine Ellipsoide zu nehmen, denn uss die Herre kriege ic det nich wech. "Hör mir uss de Beene," meinte der Männer Schneider. Wat kost denn der janz Schwamm? Na, sage ic zu recht bescheiden, zwee Mark wird woll nich zu ville sind? Unn schlägt der eene Lache uss, det's mit janz blümert in die Innenwelle wurde un incerte, er würde mit fünfzig Groschen leisten. Ne, sage ic, da müßt ic ja Herr von Stiel sind. Unn raus! Et nach, ic wieder rin un abgemacht vor zwee Meter. — Vorj.: Das interessiert uns gar nicht. Wie famen Sie dazu, die Stoffe unterwegs in den Straßenmarkt zu werfen? — Angell.: So'n Niederrätschigkeit bin ic jar nich im stande, im Straßenmarkt schmeißen? Ne, det is nich, da müßt ja reene Herr von Stiel sind. Janz alleene Schulz hat der Schneider selber. Er laschte nämlich mit, immer an Wagen lang. Ich zog, er stieg, wat ic jar nich wollte, denn ic jah det Unzulid schon rauskommen. Uss eenmal schnell der Nadelzaate. — Vorj.: Enthalten Sie sich jeder beleidigenden Ausierung! — Angellager: Na ic jeh ja, Sie wissen, wen ic meen dhu; also dieiererblich schreit: "Dienstmann, vorwärts, wärter, noch wärter!" schreit mit seine jante Schneiderkraft, un um fällt die Starre un die Stoffe liegen in Dreck. Davor, det er selber so'n Pechhengt war, kann ic doch nich verlast wer'n. — Es konnte nicht festgestellt werden, ob Schmidt den Wagen mit Absicht umgeworfen habe, er wurde daher wegen mangelnder Beweise freigesprochen. — Angell.: Hab' ic doch gleich gesagt, det's so kommt, sonst müßt ic ja Herr von Stiel sind.

Paris. Der Gerichtshof in Chalons erklärte zwei Bergingenieure für die leichte Explosion in den Kohlengruben von Montean-les-Mines verantwortlich und verurteilte den einen zu 400, den andern zu 500 Frank Geldstrafe.

Wird der Nord-Ostsee-Kanal im Winter zufrieren?

Diese außerordentlich wichtige Frage ist nicht ohne weiteres im bejahenden oder verneinenden Sinne zu beantworten. Der Kanal wird selbstverständlich durch die ihn befahrenden Schiffe, Dampfer und Schleppjäger, die eine sich etwa bildende Eisdecke täglich mehrfach durchbrechen werden, steiss eine Passage gewähren, da auch auf dem Kieler Hafen mit Rücksicht auf die Kriegsmarine, in der Elbe mit Rücksicht auf den gewaltigen Schiffsverkehr Hamburgs nach Möglichkeit einer Bereitung entgegengearbeitet werden wird. Ferner ist zu beachten, daß speziell an der Westmundung bei Brunsbüttel durch die Ebbe und Flut ein zweimal täglich ein Ausfluss von zusammen acht Millionen Kubikmeter Wasser in die Unterelbe stattfinden wird, das wärmeres bei Holtenau in den Kanal eintretende Oberwasser, von welchem während jedes Flutzeit-

Aber Rose, ich weiß, daß er es längst bitter bereut hat!

Gleichwohl! Wisse, Ella, daß ich nur eine Mal liebe, und wo ich betrogen werde, nie verzeihe!

Dann — Ella atmest tief auf — dann darfst du Ella von Lindblatt auch nicht verzeihen, denn sie betrügt dich!

Ella!

Ich sage es nochmals!

Und die Beweise?

Frage Eva Holzer!

Sie schieden in gereizter Stimmung, Rose aber ging direkt zu Eva.

Schön, daß Sie kommen, lachte Eva,

mein Vater hat endlich eingesehen, daß ich nicht

zur Dame geboren bin; ich lehre mit Ablauf

des Semesters auf das Land zurück!

Da wünsche ich Glück!

Sie haben es steiss gut mit mir gemeint

und mich nicht verachtet, wie —!

Sie brach ab.

Nun, wie?

Wie Liddi Leibniz und die adelige

Ella!

O, sprechen Sie nicht so! hat Rose.

Doch! Ich muß.

Wollen Sie mir einen Gefallen thun, Eva?

Gern!

Ella sagte mir etwas von Ella, was Sie wußten, und Sie selbst deuteten eben an,

dass —

Eva nickte treuerherzig.

O ja, ich bin nicht so dummkopf, wie manch

glaubt; Planpiel kann man bei dem Kind

raums etwa 870 000 Kubikmeter dem Kanal zufließen, wird ferner einerseits, der permanente Zufluss von Süwwasser durch den oberen Lauf der Eider, der mit einem Gefälle von 7 Metern in den Kanal eintritt, andererseits eine Bereitung erschweren. Eine Eisblöße des Kanals wird aller Wahrscheinlichkeit nach nur dann eintreten können, wenn durch harten Frost die Elbe und der Kieler Hafen geschlossen sind. Beide Gewässer sind aber gewöhnlich erst dann für die Schifffahrt unbemerkbar, wenn die meisten deutschen, dänischen, schwedischen und russischen Häfen Eis wegen nicht mehr zu erreichen sind, jegliche Schifffahrt also ruht.

Deutsche Meeresforschung in der Nordsee.

Beranlaßt durch die Kommission zur wissenschaftlichen Untersuchung der deutschen Meere und unterstützt durch den deutschen Seefischereiverein, wurden im Monat Februar und März zwei Expeditionen in die Nordsee unternommen. Hauptzweck dieser Fahrten war, das Vorkommen der frei im Wasser lebenden Fische und eben ausgeschlüpften Fische Einigkeit in die Fortpflanzung und Vermehrung der um diese Zeit laichenden Raufische (Dorsch, Schellfisch und Scholle) festzustellen. Am 14. Februar 1885 verließ die Expedition, bestehend aus den Kieler Zoologen Dr. Alstein als Leiter und Dr. Vanhoffen, auf dem Kieler Zweig der Fischdampfer "Dr. Ehrenbaum" den Hamburger Hafen. Nachdem mit vieler Mühe das schwere Eis, das sich bis über Helgoland hinaus erstreckte, passiert war, ging die Fahrt über die Fischgründe der südlichen Küste bis 25 Meilen vor Mandal (Norwegen), von da in einem Bogen nach Süden über die große Fischerbank bis in die Höhe der Orte Inseln, bog dann in der Nähe der schottischen Küste nach Süden um, um schließlich über die Doggerbank am 24. Februar nach Hamburg zurückzukehren. Am 26. Februar verließ dann die Expedition wieder den Hafen und fuhr direkt nach der großen Fischerbank. Der Plan, die Fahrt bis zu den Shetlands-Inseln auszudehnen, mußte des ungünstigen Wetters wegen aufgegeben werden. Der Kurs wurde darauf nach der englischen Küste genommen, die bei Sunderland in Sicht kam. Von da ging die Expedition bis zum Ende der Doggerbank, querete diese und unterlief dann die Fischgründe am Südstrand bis zum Outer Silver Pitt. Von hier wurde der Rückweg direkt nach Hamburg angefahren, das am 9. März erreicht wurde. Die Fahrten werden von Zeit zu Zeit wiederholt werden; die Ergebnisse, welche sowohl in wissenschaftlicher Hinsicht wie besonders für die praktischen Zwecke unserer Hochseefischerei sehr bedeutsam zu werden versprechen, sollen in den Mitteilungen des Deutschen Seefischereivereins seiner Zeit veröffentlicht werden. Auch die Physik des Meeres wird dabei nicht leer ausgehen.

Margarinfabrikation absolut zu verwerfen, so wird man allzeit mit dem Bestreben sympathisieren müssen, Missbräuchen auf diesem Gebiete entgegenzutreten. Es ist nun mit Bekämpfung zu verzeichnen, daß jetzt auch eine so kompetente und angelehnte landwirtschaftliche Körperschaft, wie das Generalkomitee des Landwirtschaftlichen Vereins in Bayern, in dieser Frage ein im ganzen mahvolles Vorgehen empfiehlt. Das Generalkomitee will nur die Verläufe der Milchbutterm und unreinen Margarineverläufe verfolgen. Der Referent Prof. Sorgh hat dabei konstatiert, daß zu Klagen über erhebliche Missstände im Margarinehandel in Bayern kein Anlaß gegeben sei und in München keine einzige Verlaufsstelle für Milchbutter sich befindet. Mit dem Vorschlag der Errichtung einer billigen staatlich anerkannten Untersuchung von Butterwaren wird man sich allgemein und im allzeitigen Interesse einverstanden erklären müssen. In Bayern haben sich solche schon seit 1884 bestehende Untersuchungsanstalten gut bewährt. Einzelne der vom Generalkomitee zur Ergänzung des Reichs-Margarinegesetzes von 1887 gemachten Vorschläge dürften allerdings Aufstellung finden. Die früher von agrarischer Seite vergeblich angestrebte Vorschrift, daß alle Milchbutter eine deutlich kennzeichnende Farbung erhalten soll, ist bei jenen Vorschlägen dadurch annehmbar gemacht, daß nur eine äußerlich nicht auffällige, latente chemische Kennzeichnung der Margarine verlangt wird, "die man nicht sieht, aber sehen kann, wenn man es will." Dem Vertreter des Allgemeinen Landwirtschaftlichen Vereins im Algar ging die Sorghschen Anträge nicht weit genug; der Antragsteller, dem der lebhafte Dank der Versammlung vorher wurde, hielt jedoch seinen Standpunkt aufrecht, indem er namentlich geltend machte, daß allzu große Nachfrage auf die Stimmung der durch Agitation irregeleiteten Landwirte verfehlt wäre und daß es nicht die Aufgabe der Führer der Landwirtschaft sei, im Sinne dieser Stimmung zu wirken, sondern vielmehr, wenn es auch auf Kosten der Popularität geschehe, aufzuladen zu wirken und die Butterproduzenten in die richtigen Bahnen zu lenken.

Huntes Allerlei.

Ein lebendes Schach. Gelegentlich des diesjährigen Winterfestes der Berliner Schachgesellschaft wurde zum ersten Mal in Deutschland das Schauspiel einer Schachpartie mit lebenden Figuren geboten. Auf einem großen Schachbrett, welches auf dem Boden des Festsaales ausgebaut war, nahmen die Figuren selbstdeutliche Ausstellung, von denen die weißen durch helle, die schwarzen durch dunkle Dominos und entsprechende Papiermännchen in sehr geübter Weise gekennzeichnet waren. Die Könige wurden durch die beiden größten Herren und die Königinnen in majestätischer Weise von zwei Damen dargestellt. Neben ihnen wandte sich aber das allgemeine Interesse weniger den durch Kraft und Gewandtheit ausgezeichneten Offizieren, den durch Mauerkronen, Bühnensmützen und Pierdeköpfe kennlich gemachten Türen, Läufern und Springern, als vielmehr den einfachen Bauern zu, welche allerdings auch durch 16 der reizendsten Bauerninnen dargestellt wurden. Wohl zumeist aus Galanterie gegen diese jungen Mädchen wurde von den beiden Spielführern, den Herausgebern des Deutschen Boden-Schach" A. Hende und H. Manneforth, eine Variante der "französischen Partie" gewählt, in welcher den Bäuerinnen zahlreiche Züge und somit auch die Gelegenheit zu amüsanten Bewegungen gegeben wurden. Zwei Herolden standen bereit, die "gezlagenen" Figuren vom Brett zu führen. Der Festvorstellung folgte ein Tanzvergnügen, bei dem die Schachfiguren etwas mehr Beweglichkeit als auf dem Brett enthielten.

Misverständnis. Frau: "Jean, mein Mann fühlt sich heute nicht recht wohl — bringen Sie ihm eine Wärmflasche!" — Jean: "Sofort — Rum oder Kognak?"

Boshaft. Aus der Rezension über eine Theatervorstellung: "Vor allen anderen zeichnete sich durch klare, deutliche Ausdrucke der Souffleur aus."

Jedenfalls hat er einen Schlüssel zum Pförtchen gehabt!

Sprechen Sie nicht darüber, Eva."

Stein, wenn Sie es nicht wünschen."

Rose ging nachdenklich auf ihr Zimmer. Nun fiel ihr ein, wie vergnügt Ella stets war; so könnte nur eine Liebende gestimmt sein.

Eben trat Ella ein.

Rose hielt ihr das von Eva Gehörte vor und sagte:

"Ella, du bist verlobt und läßt mich an deinem Glück nicht teilnehmen?"

Ella blieb auf und ward abschärf, dann verließ sie heiser:

"Betrüge ich mit auch den Fall Remond?"

"Ich habe es gelobt."

Da umfaßte Ella die Freuden.

"O Herz, so geht es ja mir; er hat es mit streng verboten! Kann ich da anders handeln?"

"Nein, Ella. Er ist natürlich deiner würdig?"

"Ohne allen Zweifel!"

"So legt euch Gott!"

Rose atmete auf und ging zu Ella:

"Siehe," sagte sie, "so liegt der Fall!"

Und sie erzählte alles, Ella aber schüttelte den Kopf:

"Mein Herz sagt: 'Warne sie!' Ich hab's gehabt; ich kann nicht mehr than!"

Rose war fast unwillig, so daß sich Ella schmollend für ein paar Tage zurückzog.

Aber die Bekündigung der Verlobung wollte immer noch nicht erfolgen.

907 (Fortsetzung folgt.)

aber Rose, ich weiß, daß es längst bitter bereut hat!"

Gleichwohl! Wisse, Ella, daß ich nur eine Mal liebe, und wo ich betrogen werde, nie verzeihe!

Dann — Ella atmest tief auf — dann darfst du Ella von Lindblatt auch nicht verzeihen, denn sie betrügt dich!

Ella!

Ich sage es nochmals!

Und die Beweise?

Frage Eva Holzer!

Sie schieden in gereizter Stimmung, Rose aber ging direkt zu Eva.

Schön, daß Sie kommen, lachte Eva,

mein Vater hat endlich eingesehen, daß ich nicht

zur Dame geboren bin; ich lehre mit Ablauf

des Semesters auf das Land zurück!

Da wünsche ich Glück!

Sie haben es steiss gut mit mir gemeint

und mich nicht verachtet, wie —!

Sie brach ab.

Nun, wie?

Wohnungs-Veränderung!

Einem geehrten Publikum von Brettnig und Umgegend zur ges. Kenntnis, daß ich mein Geschäftsstöckl nach der

Bischofswerdaerstraße 84^d verlegt habe.

Indem ich meiner werten Randschaft für das mir bisher gezeigte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich, daßelbe mir auch fernerhin zu teil werden zu lassen.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur festigen

Frühjahrs- und Sommersaison

zur Anfertigung eleganter

Herren- und Knaben-Garderobe.

Große Auswahl von in- und ausländischen Stoffen.
 Billigste Preise!
Grossröhrsdorf.

Neelle Bedienung!
Hochachtungsvoll

Friedrich Wehner,
Schneidermeister.

Kästners Schankwirtschaft.

Sechsenklub!

Heute Sonnabend abends 9 Uhr
alle kommen.

D. V.

Homöopathischer Verein.

Sonntag, den 21. April (nachmittag
6 Uhr): Ausgabe und Entnahme von
Büchern.

D. V.

Einen guten

Weber

auf einen 12^{1/2} breiten Stuhl sucht
August Horn.

Zur Bausaison

empfiehlt:
Cement,
Drahtnägel,
Rohrbräht,
etc.
zu den billigsten Preisen

G. A. Boden.

Bekanntmachung,

Rittergut Brettnig,

Pachtzins betreffend.

Alle fälligen Pachtgelder etc. etc. sind pünktlichst an unterzeichnete Rittergutsverwaltung zu entrichten.

Rittergut Brettnig, den 19. April 1895.

Die Ritterguts-Verwaltung des Ritterguts Brettnig:

Gustav Adolf Pehold,
Rittergutsvorstand.

Grundstücks-Verkauf.

Mit Genehmigung des Gläubiger: schusses soll nächsten

Montag, 22. April, von vormittags 10 Uhr an
in der Ringelsh. Schankwirtschaft zu Hauswalde das zur Miete im Gustav
Ferdinand Richterschen Konturs dafelbst gehörige Hausgrundstück Brd.-Kat. Nr. 130b,
Hol. 314 öffentlich, nach den bekannt zu gebenden Bedingungen, verkauft werden.

Rauflustige werden zur Abgabe ihrer Gebote geladen, jut vorgedachten Zeit sich dafelbst
einzustellen.

Grossröhrsdorf und Hauswalde, den 16. April 1895.

Der Konkursverwalter.

Alle Sorten beste

Düngemittel

sind frisch angekommen und empfiehlt

A. Ahmann,
Niederlagen Bahnhof Grossröhrsdorf.

Zur bevorstehenden

Frühjahrs- und Sommer-Saison

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Uniformen,

eleganter Herren- und Knaben-Garderobe,

als: Havelocks, Paletots, Jackets, Hosen, weiße und buntseidene Westen, sowie Damen-
Jackets und -Mäntel in geschmackvoller und modernster Ausführung. Gleichzeitig empfiehlt
mein Lager von in- und ausländischen

Stoffen.

Hosenzeuge von den einfachsten bis zu den feinsten und modernsten Waren.

Neelle Bedienung.

Billigste Preise.

Grossröhrsdorf.

Florenz Söhnel.

Schmücket würdig Eure Lieben!

Wer etwas wirklich Geschmackvolles in

Grabdenkmälern,

Gruftmonumenten, Epydavien

u. s. w. in allen Styl- und Steinarten wünscht, wende sich vor allem an

C. E. Lösche,

Bildhauerei und kunstgewerbliche Anstalt,
Radeberg, Oberstr. 16 und neue Friedhofstr.

Stirfa 1000 Motive zur Auswahl.
Steter Eingang von Neuheiten. Denkmäler schon von 3 Mr. an.
Durch maschinelle Einrichtung meiner, vom Kaiserlichen Patentamt unter
D.-R.-G.-M. Nr. 34602 geschützten Steinsägen bin ich in den Stand
gebracht, jeder Konkurrenz die Spize zu bieten. Bei sachmännischer Aus-
führung bietet ich jede Garantie und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichti-
gung.

Hochachtungsvoll

C. E. Lösche,

Radeberg, Oberstr. 16 und neue Friedhofstr.

Interessenten belieben Adressen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ausgezeichnet mit Diplomen und Anerkennungsschreiben

Bildhauerei- und Steinmetz-Geschäft

Wilhelm Riettschel.

Größtes Lager in Radeberg und Umgegend.
Pillnitzerstrasse 38.

Große reichhaltige Auswahl
von Grabdenkmälern

in allen Gestaltarten
sowie Erneuerungen
derselben.



Ferner halte ich dem bauenden Publikum mein
Steinmeß-Lager
bestens empfohlen.

Gasthof zur Rose.

Heute Sonnabend

Schlachtfest,

vorm. Wellfleisch, abends Schweinsköchel mit
Sauerkraut, wo zu ergeben einladet

B. Mattia.

Auch wird bei mir heute Nachmittag ein
Schwein verpfundet, a Pf. 52 Pf.

Grüne Aue.

Morgen Sonntag

Bockbraten-Schmaus,

wo zu freundlich einladet J. Richter.

Auktion.

Morgen Sonntag, als den 21. April,
von nachm. 3 Uhr an soll der Nachlaß der
am 15. März d. J. verstorbenen Haussa-
zigerin Johanne Christiane verm. Rich-
ter geb. Beyer in Hauswalde Nr. 67
gegen gleichbare Bezahlung versteigert wer-
den.

Der Nachlaß besteht in Bettlen, Kleidungs-
stücken, 1 Kleiderkram, 1 Kleiderlade, 1
Brotkram, 1 Bettstelle, 1 Töpfkram, 1 Trei-
berad und verschiedenen Haush. u. Wirtschafts-
sachen.

Hauswalde, den 16. April 1895.

König, Ortsrichter.

Hartmanns Gasthof,

Hauswalde.

Sonntag, den 21. April, lädt zur
öffentlichen Tanzmusik
ganz ergebnis ein H. Hartmann.

Goldne Sonne.

Morgen Sonntag starkbesetzte
Ballmusik, wo zu freundlich einladet H. Große.

Gasthof zur Klinke.

Morgen Sonntag starkbesetzte Ballmusik,
wo zu freundlich einladet Adolf Beeg.

Bergkeller Großröhrsdorf.

Morgen Sonntag starkbesetzte
Ballmusik, wo zu freundlich einladet A. Francke.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag starkbesetzte
Ballmusik, wo zu freundlich einladet Otto Hause.

Heute Sonnabend abends 7 Uhr soll
bei mir eine Partie

Zimmerspäne

versteigert werden. B. Mattia.

Rob. Mauffsch.

Ofenlager Brettnig,
empfiehlt zur Frühjahrs- und Sommer-Saison
ein großes Lager von:

emaillierte Kesseln

in allen Größen, Ausgüssen in verschiedenen
Arten, alle Bestandteile zum Ofenbau. Koch-

ofen stets auf Lager.

N.B. Auch steht ein gebrauchter eiserner
Wärmer (Mittweidaer) preiswert zum Ver-
kauf. D. C.

Gelegenheitskauf.

Aechten Portwein, sehr zu empfehlen
für Kränke und Rekonvalescente, a fl. infl.
Glas M. 2. Zu haben bei

Otto Hause, Gasth. i. Deutsch. Haus.

Spiegel

in sein imit. Nussbaumrahmen empfiehlt in
reicher Auswahl. G. A. Boden.

Einiger wirklicher Bildhauer derselbst.

Schmücket würdig Eure Lieben!

Wer etwas wirklich Geschmackvolles in

Grabdenkmälern,

Gruftmonumenten, Epydavien

u. s. w. in allen Styl- und Steinarten wünscht, wende sich vor allem an

C. E. Lösche,

Bildhauerei und kunstgewerbliche Anstalt,
Radeberg, Oberstr. 16 und neue Friedhofstr.

Stirfa 1000 Motive zur Auswahl.
Steter Eingang von Neuheiten. Denkmäler schon von 3 Mr. an.

Durch maschinelle Einrichtung meiner, vom Kaiserlichen Patentamt unter
D.-R.-G.-M. Nr. 34602 geschützten Steinsägen bin ich in den Stand
gebracht, jeder Konkurrenz die Spize zu bieten. Bei sachmännischer Aus-
führung bietet ich jede Garantie und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichti-
gung.

Hochachtungsvoll

C. E. Lösche,

Radeberg, Oberstr. 16 und neue Friedhofstr.

Interessenten belieben Adressen in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ausgezeichnet mit Diplomen und Anerkennungsschreiben